

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neue. bürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20  $\frac{1}{2}$  Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10  $\frac{1}{2}$ ;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12  $\frac{1}{2}$ .  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25  $\frac{1}{2}$ .  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 79.

Neuenbürg, Montag den 21. Mai 1906.

64. Jahrgang.

## Kundschau.

Der Reichstag nahm am Donnerstag zunächst die Bräusensteuernovelle in dritter Lesung nach unerheblicher Debatte an. Dann wurde die von der Steuerkommission vorgelegene Resolution, betr. Erhöhung der Ortsporto taxte beraten, die von den Abgg. Pöhl (natl.) und Dr. Arendt (Rp.) befürwortet wurde. Unterstaatssekretär Sydow gab eine Erklärung zu Gunsten der Resolution ab, deren Verwirklichung notwendig sei. Die Resolution wurde schließlich gegen die Stimmen der Linken angenommen. — Am Freitag wurde zunächst das Gesetz über die Reichskassenscheine in dritter Lesung mit großer Mehrheit ohne Debatte angenommen. Dann wurde mit der dritten Beratung der Reichsfinanzreform begonnen. Das Brausesteuergesetz und das Zigarettensteuergesetz wurden angenommen. Von einer Debatte war kaum die Rede. Zur Brausesteuer wurde ein Antrag Kettich (Lsp.) angenommen, der den Bundesrat ermächtigt, den Zucker von der Brausesteuer gänzlich freizulassen. Das Zigarettensteuergesetz wurde nach dem Kompromißantrag erledigt, die noch in manchen Punkten abgeändert wurden.

Berlin, 19. Mai. Im Reichstage stand heute zunächst die Fortsetzung der dritten Beratung der Steuergesetze bei dem Stempel auf Frachtturkunden auf der Tagesordnung. Die Vorlage wird unverändert angenommen. Es folgt die dritte Beratung der Fahrkartensteuer. Hierzu liegt ein Kompromißantrag vor, wonach für Kinderfahrkarten die Hälfte der Stempelabgaben zu entrichten ist. Ein Antrag Eichhoff (fr. Sp.) will Schülerfahrkarten ebenso behandeln (wie), wie Militär- und Arbeiterfahrkarten. Graf Kanitz (Lsp.) will trotz schwerer Bedenken für die Vorlage stimmen, um die Finanzreform zu Stande zu bringen. Spahn (Ztr.): Die Steuer kann nicht entbehrt werden, wenn nicht die ganze Reform scheitern soll. Westermann (natl.): Die Mängel der Fahrkartensteuer sind gar nicht so groß, wie sie geschildert worden sind. Die geltend gemachten Bedenken sind mit Rücksicht auf den großen, mit der Finanzreform verfolgten Zweck nicht berechtigt. Finanzminister v. Rheinbaben: Für die Uebergangszeit werde im inländischen Verkehr der Stempel in einer Summe mit dem Fahrpreis berechnet und eingezogen werden. Somp (Rp.): Keine Steuer wird so minimale Erhebungskosten verursachen, wie diese Steuer. Bei keiner Steuer werden etwa sich herausstellende Nachteile sich so leicht beseitigen lassen. Schrader (fr. Sp.): Die Berechnung der Stempel werde Schwierigkeiten machen und dieser selbst am schwersten den Mittelstand treffen. Wolff (wirtsch. Bgg.): Die Steuer würde belastend und verteuern. Hausmann (Südd. Bp.): Die Kommission habe die Steuer der Regierung aufgedrängt; die Regierung habe die Zügel nicht mehr in der Hand. Süddeutschland werde durch die Steuer schwer geschädigt. Bayer. Ministerialdirektor v. Burkhard: Die bayer. Regierung stimme der Vorlage zu, weil deren Ablehnung die ganze Finanzreform gefährden würde. Spahn (Ztr.): Wir werden unsere Haltung unseren Wählern gegenüber verantworten. Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen v. Burkhard, Hausmann (Südd. Bp.) und Spahn (Ztr.) wird der Antrag Eichhoff angenommen und die Fahrkartensteuer in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 119 Stimmen genehmigt. Die Automobil- und Tantiemensteuer wird debattelos angenommen. Es folgt die Beratung der Erbschaftsteuer. § 12 wird in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 42 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Art. 14 mit dem Antrag Beumer (natl.), wonach bei Erbschaften und Schenkungen an Kirchen und milde Stiftungen die Progression fortfällt, wird angenommen. Nach kurzer weiterer Debatte wird der Rest des Erbschaftsteuergesetzes genehmigt. Zum Mantelgesetz

wird ein Kompromißantrag angenommen, wonach die Fahrkartensteuer am 1. August, die übrigen Steuern am 1. Juli in Kraft treten. Hierauf wird das Mantelgesetz in namentlicher Abstimmung mit 149 gegen 95 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. Schließlich wird noch dem Flottengesetz debattelos in dritter Lesung zugestimmt.

München, 18. Mai. Die Kammer der Abgeordneten beriet in ihrer heutigen Sitzung den Antrag der Liberalen, nach welchem die bayerischen Bundesratsvertreter anzuweisen seien, der Fahrkartensteuer ihre Zustimmung zu versagen. Kohl (lib.) begründete den Antrag der Liberalen, indem er ausführte, daß die Fahrkartensteuer eine verkehrsfördernde Steuer sei und den Ertrag der bayerischen Staatsbahnen beeinträchtige, insbesondere daß sie den Mittelstand, die reisenden Kaufleute und die Industriellen schädigen werde. Finanzminister Pfaff erklärte, er denke über die Fahrkartensteuer ebenso wie der Verkehrsminister, auch er habe lebhafteste Bedenken gegen eine solche Steuer gehabt, die unter Umständen zur Minderung des Verkehrs, zur Mehrbenutzung der niederen Wagenklassen statt der höheren und zur Minderung der Einnahmen der bayerischen Staatsbahnen führen könnten; aber alle diese Bedenken müßten, wie dies auch der Verkehrsminister vor kurzem erklärt habe, zurücktreten vor höheren Zwecken. Dann mit der Fahrkartensteuer würde die ganze Reichsfinanzreform stehen oder fallen; daß aber eine Reichsfinanzreform dringend notwendig sei, darüber bestehe wohl heute vollständig Uebereinstimmung. Die Fahrkartensteuer sei nur ein Teil der Reichstagsvorlage und es sei der Regierung nicht möglich, einen einzelnen Teil herauszugreifen oder abzulehnen. Im Interesse des großen Zieles, daß die Reichsfinanzreform zu Stande komme, könne die Regierung dem heutigen Antrag der Liberalen nicht entsprechen und er bitte um dessen Ablehnung. Der Verkehrsminister v. Frauenlöcher erklärte sein Einverständnis mit den Ausführungen des Finanzministers und widerlegte im einzelnen eine Reihe von Bedenken, die in Betreff der Wirkung der Fahrkartensteuer vorgebracht worden sind. Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Liberalen gegen die Stimmen der Liberalen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Berlin, 19. Mai. Aus Dresden meldet man dem Berl. Tagebl.: Die Metallindustriellen beschloßen, den Metallarbeitern mit 25% Lohnerhöhung entgegenzukommen. Der drohende Generalausstand wird als abgewendet betrachtet.

Die Gefangennahme Morengas läßt, auch wenn sich nicht alle noch ausstehenden ergeben, eine solche Einschränkung der kriegerischen Tätigkeit erwarten, daß zunächst keine Truppentransporte mehr nach Südwestafrika abgehen werden. Wann man mit der Verkleinerung der Schutztruppe und der von manchem braven Soldaten doch heiß ersehnten Heimkehr beginnen kann, das muß allerdings an Ort und Stelle entschieden werden. Eine zu schnelle Entfernung der Truppen könnte natürlich die letzten Fankten des Widerstandes leicht wieder zu einer lästigen Flamme anblasen.

In Mazedonien geht es immer wieder blutig zu. Nach einer Mitteilung der Porte sind bei einem Ueberfall durch eine griechische Bande bei Serdena 60 Bulgowalachen und 12 Soldaten getötet, 14 Soldaten verwundet und eine Anzahl Frauen entführt worden. Zur Verfolgung der Bande sind mehrere größere Truppenabteilungen entsandt worden. Im türkischen Sandhschal Novibazar schneiden sich Albanesen und Serben einander die Köpfe ab. Vom englisch-türkischen Grenzkonflikt hört man nichts mehr. König Karl von Rumänien feiert am 22. Mai sein 40-jähriges Regierungsjubiläum, womit zugleich das 25-jährige Jubiläum des Bestehens Rumaniens als Königreich verbunden ist.

Goldgewinnung in Transvaal. Aus dem Jahresbericht der Johannesburger Handelskammer,

der von 70 goldproduzierenden Gruben in Transvaal 61 mit 7080 Pochstempeln angehören, entnehmen wir, daß auf den Goldgruben Transvaals Ende Dezember 93 831 Eingeborene beschäftigt waren, wozu 47 217 Chinesen kamen. Die Gesamtausbeute belief sich im Jahr 1905 auf 4 910 884 Unzen Feingold im Wert von 20 860 141  $\frac{1}{2}$  L. (rund 420 Mill. Mark) gegen 3 773 517 Unzen im Wert von 16 028 883  $\frac{1}{2}$  L. (rund 328 Millionen Mark). Der Anteil Transvaals an der Weltproduktion stellte sich auf 27  $\frac{1}{2}$  Prozent.

Courrières, 19. Mai. Von hier wird gemeldet, daß die Leiche eines Bergmanns namens Puiten aus den Gruben heraufbefördert wurde, dessen Tod allem Anschein nach erst vor wenigen Tagen erfolgte. Man hat in dem Magen der Leiche, die kaum verwest war, Berg gefunden. Der Verlebte war offenbar durch Hunger und Durst zu Grunde gegangen. Wie aus behördlichen Zahlen hervorgeht, waren von den 1191 Opfern der Katastrophe 598 verheiratet, 543 ledig. Die Gesellschaft wird an Jahrespensionen 800 000 Frs. zu zahlen haben.

Freiburg i. Br., 19. Mai. Der Hauptgewinn der Münsterbaulotterie mit 100 000  $\frac{1}{2}$  M. fiel auf Nummer 170 912.

## Württemberg.

Stuttgart, 19. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer Samstagssitzung die Gemeindeordnung und die Bezirksordnung in der Schlußabstimmung mit sämtlichen 63 abgegebenen Stimmen bzw. mit 61 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Das Haus war knapp beschlußfähig. Sodann wurde ein Antrag der Volkspartei beraten, worin die lgl. Staatsregierung ersucht wird, im Bundesrat der Einführung einer Fahrkartensteuer, welche durch Verteuerung der Bahnenutzung den Verkehr erschwert und die von den großen Verkehrszentren und Linien entfernt liegenden Teile des Reichs, sowie die Bahnverwaltungen von Süddeutschland besonders benachteiligt, unter allen Umständen ihre Zustimmung zu versagen. Der Abg. Liesching (Sp.) begründete diesen Antrag unter einer scharfen Kritik an der Steuer, die einem Antrag Becker entspreche, wonach Staffelpreise je nach der Höhe der Fahrpreise und Art der Wagenklasse erhoben werden und einen Ertrag von 45—50 Mill. haben soll. Die Steuer belaste den Verkehr und bilde eine Benachteiligung Süddeutschlands; sie werde einen Zugzug der Reisenden in die 2. Klasse zur Folge haben und den württ. Durchgangsverkehr gefährden. Finanzminister von Zeyer gab hierauf folgende programmatische Erklärung ab: Die Regierung hat ihrerseits gegen die in der Reichstagskommission vorgelegenen Personen- und Fahrkartensteuer sehr schwerwiegende Bedenken, welche sich im allgemeinen ganz in der Richtung der hier gegebenen Ausführungen bewegen, wenn auch manche Befürchtungen als zu weitgehend bezeichnet werden müssen. Die Regierung hat mit ihren Bedenken im Bundesrat wiederholt nicht zurückgehalten, wenn nun aber die Regierung ersucht wird, im Bundesrat der Einführung einer Fahrkartensteuer „unter allen Umständen“ ihre Zustimmung zu versagen, so ist darauf hinzuweisen, daß die Fahrkartensteuer noch nicht endgültig festgelegt ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie eine weniger zu beanstandende Fassung erhalten wird. Es muß deshalb die Regierung sich ihre Stellungnahme bis dahin vorbehalten und dies um so mehr und aus dem hauptsächlichsten Grunde, als es sich hierbei auch darum handeln kann und wird, ob eine Ablehnung der Fahrkartensteuer überhaupt erfolgen kann, ohne die ganze Reichsfinanzreform zu gefährden, welche die Regierung und der Reichstag gleichermaßen als eine unbedingte Notwendigkeit für das deutsche Reich erkannt haben. Bei dieser Sachlage möchte ich das hohe Haus ersuchen, den Antrag abzulehnen. Nachdem Johann Abg. Häffner namens

der deutschen Partei die Zustimmung zu dem Antrag der Volkspartei geäußert hatte, erklärte Kultusminister von Weizsäcker an Stelle des erkrankten Ministers v. Soden, daß die Steuer, da sie materiell in die Tariffrage eingreife, allerdings Bedenken erwecke und den Matrifularbeiträgen gleichkomme, im übrigen aber in Süddeutschland nicht härter wirken werde als im Norden. Die Personentariffrage, in der zur Zeit noch keineswegs ein Einvernehmen besteht, werde man nunmehr entschieden in die Hand nehmen müssen, nachdem sie eigentlich schon vor der Regelung dieser Steuer hätte gelöst sein sollen. Hr. v. Böllwarth bedauerte, daß der Reichstag in seiner Verblendung die Tabaksteuervorlage abgelehnt habe und sprach sich dann ebenfalls gegen die verkehrshemmende und Süddeutschland benachteiligende Fahrkartensteuer aus. Auch der Abg. Schauble bekundete seine Sympathie mit dem Antrag. Im Namen des Zentrums gab der Abg. Rembold-Kalen eine Erklärung ab, worin die Bedeutung der Einwendungen gegen die Steuer gewürdigt, andererseits aber nicht verkannt wird, daß vom Schicksal der Fahrkartensteuer das der Reichsfinanzreform abhängt, welche letztere zur Sanierung der Reichsfinanzen im Interesse des Reichs und aller Bundesstaaten unbedingt geboten erscheint. Ein anderer sicherer Weg zur Herbeiführung der Reichsfinanzreform sei noch nicht gefunden, die Steuer noch nicht endgültig erledigt. In Abwägung dieser Sachlage könne das Zentrum dem Antrag nicht beitreten und werde sich der Abstimmung enthalten. Der Redner wies dann weiterhin nach, daß die Steuer aus einem Kompromiß auch mit den Liberalen hervorgegangen sei. Der Abg. Keil bekundete sich als Anhänger des Antrags, plädierte für direkte Steuern und machte in längeren sehr heftigen Ausführungen das Zentrum für die ganze Reichsfinanzmisere verantwortlich. Seine Rede wurde vom Grafen v. Uxkull dahin gekennzeichnet, daß sie dem Antrag eher Feinde wie Freunde geschaffen habe. Finanzminister von Seyler trat dann einigen Ausführungen der Vorredner entgegen und betonte ganz besonders, daß, da der Reichstag die Steuervorlage als ein Ganzes betrachte, bei einem Ausfallen der Fahrkartensteuer die ganze Reform gefährdet sei. Käme diese nicht zustande, so würden auf Württemberg 8 Millionen weitere Matrifularbeiträge fallen, die dieses aufzubringen nicht in der Lage sei. Der Minister bedauerte dann auch, daß die Tabaksteuer vom Reichstag völlig abgelehnt worden ist. Staatsrat von Balz ging auf die Wirkung der Steuer näher ein und hob hervor, daß sie die Einführung des Zweipfennigtarifs dringend notwendig mache und die Tarifreform deshalb in Wälde kommen müsse. Der Redner wies dann an einigen Beispielen nach, daß die Tarife selbst nach der Einführung der Steuer und der Tarifreform gegen jetzt zum Teil verbilligt werden würden, gab aber zu, daß für den internationalen Durchgangsverkehr die Verhältnisse angesichts der Konkurrenz sich für Württemberg ungünstig gestalten würden. Die weitere Debatte war sodann im wesentlichen mit einer Polemik zwischen den Abg. Keil und Rembold-Kalen ausgefüllt, der die Rede Keils als eine echte rote sozialdemokratische Rede mit wenig Sachlichkeit und viel Geschrei bezeichnete, wobei man nicht wisse, ob sie mehr Theater- oder Wahlbonner gewesen sei. Der Sozialdemokratie sei es nicht um die Wahl des Volkes, sondern nur um die Macht der Partei und die Verhegung der Bevölkerung zu tun. Nachdem noch der Abg. Viehling, Immendorffer, sowie Gauhmann-Serabronn gesprochen hatten und Minister von Weizsäcker betont hatte, daß die Tarifreform die Schäden der Steuer herabmindern und daß die Steuer nicht die breiten Massen treffen werde, da die 4. Klasse ja frei bleibe, und deshalb auch nicht antisozial sei, wurde der Antrag in einfacher Abstimmung angenommen, wobei die Mitglieder des Zentrums, sowie mehrere Mitglieder der freien Vereinigung mit „nein“ stimmten. Die nächste Sitzung findet mit Rücksicht auf die derzeitige Geschäftslage erst am nächsten Freitag nachmittag statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung eines Antrags Gauhmann betreffend die Errichtung staatlicher Motorlinien. Schluß 1 Uhr. (Der Reichstag hat in namentlicher Abstimmung die Fahrkartensteuer mit 150 gegen 119 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.)

Stuttgart, 18. Mai. Dem Musik-Direktor Prem zu Ehren, der am 1. Mai die Leitung der Wilhelmskapelle übernommen hat, fand gestern abend im Stadtpark eine Abschieds-Feier statt, an welcher mehrere Offiziere des Infanterie-Regiments „Kaiser Friedrich III.“ Nr. 125 teilnahmen. Der Regiments-Kommandeur Oberst Hr. v. Soden überreichte dem scheidenden Musik-Direktor im Auf-

trage des Königs dessen Bild mit eigenhändiger Unterschrift in Anerkennung der Verdienste, die sich Prem um das Musikleben, für das Regiment und für das Kgl. Hof-Theater erworben habe.

Blochingen, 20. Mai. Der seit gestern niedergegangene starke Regen hat ein derartiges gewaltiges Hochwasser im Gefolge, wie seit vielen Jahrzehnten nicht gesehen wurde. Auch die Seitenflüsse des Neckars, Fils und Rirtsch sind ausgetreten und haben das ganze Neckartal von hier bis unterhalb Zell überflutet. Das Wasser drang in viele Kellereien ein und hat an den Wiesen bedeutenden Schaden angerichtet. Auch die Seitenbäche vom Schurwald her führen gewaltige Wassermassen zu Tal, so daß in Oberehlingen das Wasser in verschiedene Häuser eindrang. Das Hochwasser des Neckars führt schon heute vormittag ganze abgerissene Stege, eine sehr große Menge Holz, Schubkarren, Fässer, ganze Stangengerüste usw. mit. Das weitere Steigen des Neckars setzte sich bis in die Abendstunden fort, scheint aber nunmehr im Stillstand begriffen. Auch die Markungen Wendlingen und Röngen bilden weite Seen. Diesseits und jenseits des Neckars ist jeder Verkehr unmöglich. Die Arbeiter von Deizisau können morgen nicht an ihre Arbeitsstellen gelangen. Der Schaden des Hochwassers ist unermesslich an Futter, Kartoffel- und Fruchtjeldern. Heute abend kamen Ulmer Pioniere mit der Eisenbahn hier durch. Sie müssen in Urach dem Hochwasser durch Sprengungen einen Abfluß verschaffen.

Caustatt, 19. Mai. Der Neckar hat eine Höhe erreicht, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Der Pegelstand betrug 8 Uhr abends 4,5 m. Der Exerzierplatz ist ganz überschwemmt. Die Militärschwimmmanöver beim Wasserhaus wurde von den Fluten fortgerissen; ein Teil blieb an einem Pfeiler der Wilhelmsbrücke hängen. Eine südliche Wude bei der König Karlsbrücke wurde losgerissen und gegen einen Pfeiler getrieben. Die Landstraßen nach Hofen und Münstere sind überschwemmt. In der Neckarstraße drang das Wasser in die unteren Wohnungen ein, so daß sie geräumt werden mußte.

Heilbronn, 20. Mai. Der Pegelstand des Neckars ist hier auf 5,90 m gestiegen, es fehlen also nur noch 10 cm, bis der Neckar aus den Ufern tritt. Da von Blochingen aus ein weiteres gefährdendes Steigen des Neckars gemeldet wird, müssen hier Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.

Hall, 20. Mai. Infolge des starken Regens in der vergangenen Nacht ist der Kocher ufervoll geworden, aber noch nicht ausgetreten.

Jagstfeld, 20. Mai. Kocher und Jagst sind heute nachmittag aus ihren Ufern getreten, haben aber bis jetzt noch keinen Schaden angerichtet. Der Neckar ist hier ufervoll und droht gleichfalls auszutreten.

Vaupheim, 20. Mai. Das ganze Nottumtal bildet seit heute früh einen riesigen See. Hier stehen viele Häuser unter Wasser. Die bedrohten Bewohner derselben mußten von der Feuerwehr auf Wagen herausgeholt und gerettet werden. Auch das Nottal und das Nistal sind völlig überschwemmt. In Viberach mußte die Feuerwehr alarmiert werden. Jetzt ist das Wasser im Fallen begriffen und die schlimmste Gefahr beiseite.

Leonberg, 20. Mai. Der starke Regen der letzten Tage hat unserem Glemstal eine Uberschwemmung gebracht, wie man sie hier nicht oft sieht. Das Tal ist von Leonberg bis gegen Korntal ein See. Der Besitzer der Seitenmühle zwischen Elingen und Leonberg mußte mit seinen Pferden ausziehen, da das Wasser in die Stallungen eindrang. Der an den Wiesen angerichtete Schaden dürfte ziemlich bedeutend sein. Auch im Nottumtal hat das Wasser bedeutenden Schaden angerichtet; es sollen dort Rutschungen vorgekommen und der Bahnverkehr unterbrochen sein. — Der tiefer gelegene Ortsteil der Gemeinde Ditzingen ist unter Wasser gesetzt. Bei der um 5 1/2 Uhr hier (Ditzingen) ankommenden Post von Heimerdingen scheuten die Pferde am Wasser, so daß die Wagenbeschickung abbrach und der Wagen stehen bleiben mußte.

Stuttgart, 20. Mai. Heute abend nach 5 Uhr hat der Regen ganz aufgehört. Die gewaltigen Uberschwemmungen namentlich in den südlichen und mittleren Landesteilen und die dadurch hervorgerufenen schweren Schäden werden für die Betroffenen ein trauriges Andenken bilden.

Ulm, 17. Mai. Bei einem dieser Tage niedergegangenen Gewitters war hier, wie auch an verschiedenen anderen Orten, ein sogenannter Schwefelregen zu beobachten. Nach Abfließen des Wassers war an den Straßenrinnen ein schmaler gelber Streifen wahrzunehmen.

Bei den olympischen Spielen in Athen ist auch

ein junger Reutlinger preisgekrönt worden. Der 22jährige Julius Wagner, Mitglied der deutschen Turnerriege, unter Leitung von F. Hoffmann-Berlin, erhielt im Geräteturnen mit 80 Punkten einen 2. Preis.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Eingef.) Der Entwurf eines neuen Gesangbuchs für die evangelische Kirche Württembergs liegt nun vor. Derselbe ist zunächst lediglich ein Privatunternehmen ohne den Hintergrund einer behördlichen Anweisung oder Veranlassung. Die Verlagsbuchhandlung von D. Gunders in Stuttgart hat nämlich den beiden Männern, die sich bisher zu der auch in Württemberg in Fluß gekommenen Gesangbuchfrage am eingehendsten geäußert hatten, dem Dekan Lic. Günther in Langenburg und dem Gemeindeführer Christoph Naig in Eberdingen, den Gedanken nahe gelegt, ein „Probe-Gesangbuch“ zu bearbeiten und herauszugeben, damit sich jedermann ein Bild machen könne von der Art und Gestalt des neuen, auf den Tagungen des „Evangelischen Kirchengesangsvereins in Württemberg“ schon wiederholt erörterten Liederbuchs. Der neue Entwurf beschränkt sich auf 500 Lieder, während das seitige, im Jahr 1842 ausgegebene Gesangbuch 651 Lieder zählt. Von den bisherigen Gesangbuchliedern sind 363 beibehalten; ausgeschieden sind hauptsächlich die aus dem Zeitalter des Nationalismus stammenden, für den Gemeindegesang ungeeigneten und für die Privaterbauung durch weit Befreies ersetzbaren Lieder. Von dem Dichter Sellert sind nur noch 3 Lieder beibehalten; dagegen sind Perlen der geistlichen Dichtung, die bisher fehlten, während andere deutsche Landeskirchen sie zum Teil schon besaßen, neu aufgenommen, wie z. B. das prachtvolle, nach Text und Melodie gleich bedeutende „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“ (von Matthäus Neysart 1590—1642); das ergreifende „Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren, doch nach dem letzten ausgemühten Streit“ (von Philipp Spitta 1801—1859); das beherzte „Ich will streben nach dem Leben, wo ich selig bin“ (von Phil. Friedr. Hiller 1699—1769). Auch das köstliche Lied von Matthias Claudius: „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land“, und das glaubensinnige Silvesterlied der Fürstin Eleonore von Reuß (1835—1903): „Das Jahr geht still zu Ende, nun sei auch still, mein Herz“, haben Aufnahme in dem Entwurf gefunden. Beigegeben ist den 500 Liedern noch ein „Liturgischer Anhang“ mit 18 Nummern. Die Melodien hat der Stuttgarter Stiftsorganist, Professor Heinrich Lang, bearbeitet; für die Auswahl der Weisen galt ihm als erster Grundsatz, „jedem Lied entweder eine für dasselbe erfundene, also aus ihm heraus empfundene Weise oder doch wenigstens eine nicht bloß dem Versmaß, sondern auch dem Charakter und Ausdruck nach entsprechende, musikalisch wertvolle oder wenigstens unansehbare Weise zu geben“. Jedem Lied ist die Melodie in Noten beigegeben, was zwar den Umfang des Buches vergrößert, aber der musikalischen Erziehung der Gemeinden entschieden Vorzug leistet. Es wird sich nun fragen, inwieweit das im Buchhandel zur Verbreitung kommende „Probe-Gesangbuch“ Beachtung finde, und inwieweit die ganze Gesangbuchbewegung, die jetzt endlich auch in Württemberg eingeseht hat, in sichere Bahnen geleitet werde seitens des kirchlichen Regiments und Parlaments.

— Neuenbürg, 20. Mai. Eine gestern hier tagende erweiterte Ausschussung des Eng-Ragold-Gausängerbundes hatte über verschiedene Fragen zu dem am 10. Juni hier stattfindenden Gausängerfeste zu beraten. Den Hauptpunkt bildete die Stellungnahme zu dem mit diesem Feste verbundenen Wettgesang. Auf Vorschlag des Vorstandes, Reall. Kirchner-Wildbad, und nach der Erklärung des festgebenden Vereins, von einer Verlegung des Festes Abstand nehmen zu wollen, stellten weitere 4 Vereine ihre Beteiligung am Preisfesten in Aussicht, welches dadurch eine Erleichterung erfahren hat, daß zum Vortrag vor dem eigentlichen Preisfest nur ein Vers des als gemeinschaftlicher Chor bestimmten Liedes „Nennchen von Tarau“ in Betracht kommen kann und jeder preisfindende Verein, wenn seine Leistungen einigermaßen anerkanntswerte sind, mit einem Preis bedacht werden soll. Den übrigen Gauvereinen wurde zur Auflage gemacht, im Anschluß an den Wettgesang je einen Spezialchor vorzutragen, der von den anwesenden Preisrichtern zwar nicht gewertet, jedoch begutachtet werden soll. Als Preisrichter fungieren die H. H. Ansel-Ludwigsburg, Klotz-Ehlingen und Schäffer-Ragold. An Stelle des erkrankten Gesamtchorleiters Schneid-Salmbach wurde Reall. Widmaier-Neuenbürg mit der Leitung dieser Chöre betraut und wird dieser mit Rücksicht auf die noch zur Verfügung stehende

kurze Zeit die Proben mit mehreren einander nahe-  
liegenden Vereinen zugleich vornehmen. Auch wurde  
der mehrfach laut gewordene Wunsch, ob nicht eine  
Vereinigung des vor einigen Jahren neugegründeten  
Nagoldgau-Sängerbundes mit dem diesseitigen Gau  
in die Wege geleitet werden könne, besprochen und  
betont, daß wohl hiezu anlässlich der am kommenden  
Sonntag in Calmbach stattfindenden Zusammenkunft  
der Vereine des Nagold-Gaues, die beste Gelegenheit  
geboten sei. Es wäre nur zu wünschen, wenn die  
frühere Konstitution wieder geschaffen würde, da beide  
Gaue an und für sich nicht genügend Vereine zählen,  
um ein an Konkurrenz reiches Wettstreiten veran-  
stalten zu können. — Das Preisfest findet vor-  
mittags 10 Uhr im neu erbauten geräumigen Saale  
„Anker“ statt; das eigentliche Fest wird nachmittags  
auf dem für solche Angelegenheiten besonders ge-  
eigneten, idyllisch gelegenen Maitenplage abgehalten.  
Die Vorbereitungen zum Gaujägerfest, an welches  
sich andern Tags ein Kinderfest anschließt, sind in  
vollem Gange und der festgebende Verein ist bemüht,  
dieses zu einem schönen zu gestalten. Mögen die  
Gauvereine ebenfalls ihr Möglichstes zum Gelingen  
des Festes beitragen und die eingeladenen Vereine  
und sonstigen Freunde des Besangs ihr Interesse an  
der Sache durch zahlreiche Teilnahme betätigen, da-  
mit auch das IX. Gaujägerfest würdig den vorher-  
gegangenen angereicht werden kann.

Neuenbürg, 20. Mai. Nachdem in den letzten  
Wochen fast kein Tag ohne stärkeren Gewitterregen  
vorüberging, setzte am Samstag gegen Abend bei  
kühler Temperatur aufs neue ein Regen ein, zuerst  
fein wie Bindfaden, dann immer kräftiger und dies  
ununterbrochen die ganze Nacht hindurch, so daß  
man da und dort schon mit der Möglichkeit eines  
eintretenden Hochwassers rechnete. Von 5 Uhr früh  
ab stieg das Wasser auch zusehends, daß die Enz  
bald ufervoll war und schon gegen 7 Uhr vormitt.  
an mehreren Stellen austrat und der Straßenteil  
von dem Postgebäude herein bei dem Meyerschen  
Hause, da wo das Wasser erfahrungsgemäß immer  
zuerst austritt, bald unter Wasser stand. Um den  
Verkehr auf der Wildbader Straße zur Post aufrecht  
zu erhalten, wurde alsbald ein Koisteg mittels  
Feuerwehreinrichtungen errichtet. Die Feuerwehr,  
welche um 7 Uhr zu einer Übung anrücken sollte,  
mußte bei dem fortgesetzten heftigen Regen darauf  
verzichten; sie wäre beinahe zur „Wasserwehr“  
geworden, hätte das Wasser in gleichem Maße  
zugenommen, wie dies zwischen 5 und 7 Uhr  
morgens der Fall war. Vom Stadtschultheißenamt  
Wildbad wurde das Oberamt benachrichtigt,  
daß Hochwassergefahr bestehe; dies wurde um  
9 Uhr in der Stadt angekündigt. Es mußte im  
Gebiet des oberen Enz- oder Eyachtals ein  
Wollenbruch niedergegangen sein, so gewaltige  
schmutzgelbe Wassermassen wurden zu Tal geführt.  
Obgleich es den ganzen Sonntag über fortregnete,  
hatten die Niederschläge an Ergiebigkeit doch nach-  
gelassen, so daß eine größere Hochwassergefahr glück-  
lich abgewendet war. Von etwa 11 Uhr vormittags  
an nahm das Wasser wieder ebenso stetig ab, wie es  
vorher zugenommen hatte. Doch führte die Enz bis  
nachmittags einzelne Stämme und Holzstücke mit sich.  
Leider hat das so plötzlich eingetretene Hochwasser  
im Bezirk auch ein Menschenleben gekostet. Von  
Hrn. Pfeiffer zur Lehenfägmühle im Eyachtal traf  
gegen 8 Uhr beim Oberamt die telephonische Mit-  
teilung ein, daß sein Säger Braun bei dem Versuch,

beim Wehr ein Schutzbrett herauszuziehen, in die  
hochgehende Enz gefallen und fortgeschwemmt worden  
und daß alles Suchen nach ihm talabwärts vergebens  
gewesen sei. — Von Engelsbrand wird berichtet,  
daß daselbst der Engelsbach, da wo er bei der  
Schmiedwerkstätte an der Straße vor dem „Hirsch“  
abgedeckt ist, ein Stück der Straße aufgerissen und  
weggeschwemmt habe, so daß daselbst die Straße mit  
Wagen nicht mehr passierbar ist. Der ganze Platz vor  
der Kirche und die Ortsstraße waren überschwemmt,  
die Feuerwehr mußte ins Mittel treten. — Ueber den  
Unglücksfall bei der Lehenfägmühle wird weiter  
berichtet, daß der junge Mann — der 25-jährige  
Säger Math. Braun von Hochdorf bei Alten-  
steig — ein überaus braver und fleißiger Arbeiter,  
den Wilt. Schöttle von der Enzfägmühle bei dem  
mühsamen Handhaben eines Brettes beim Wehr  
veranlaßte, ihn hinzulassen, da er es fertig bringen  
werde, als er gleich darauf in die reißende Flut  
fiel. Wie heute 1/2 11 Uhr vormittags mitgeteilt  
wird, hat man seinen Leichnam soeben erst etwa  
500 m oberhalb der Birkenfelder Mühle auf badischem  
Gebiet (Büchensbrunn) am rechten Enzufer im Gebüsch  
geborgen. Die Leiche, welche zunächst durch den  
Gendarmeriewachmeister von Pforzheim bewacht wird,  
sei arg zerschunden und die Kleidung teilweise ab-  
gerissen. — Vom ganzen Laude treffen übereinstimmend  
die Nachrichten ein, daß der starke, vom Samstag  
abend bis gestern nachmittag andauernde Regen da  
und dort Überschwemmungen gebracht und größeren  
Schaden angerichtet hat. — Gerüchtheilweise verlautet,  
daß auch ein Mann von Würzbach im großen Wasser  
umgekommen sei.

Am Sonntag den 6. Mai hielt der Bezirks-  
bienenzüchterverein im Gasthof „Waldhorn“  
in Gräfenhausen seine Frühjahrsversamm-  
lung ab, die sich eines zahlreichen Besuchs erfreuen  
durfte. Lehrer Bürkle-Dittenhausen begrüßte als  
Vorsitzender die Erschienenen und gab sodann eine  
Uebersicht über die zur Beratung stehenden Punkte  
der Tagesordnung. Es wurde beschlossen, tüchtige  
Lieferanten zu veranlassen, auf ihr eigenes Risiko  
eine Niederlage in Kunstwaben und Bienen-  
geräten am Sitz des neugewählten Kassiers, Wirt  
Schumacher in Neuenbürg, zu halten und diesen  
mit dem Einzeloerkauf der Artikel zu festgesetzten  
Preisen an die Vereinsmitglieder zu betrauen. Die  
Zahl der letzteren betrug am 1. Januar ds. J. 134,  
wovon 82 zugleich Mitglieder des landwirtschaftlichen  
Bezirksvereins sind. Zur Haftpflicht angemeldet  
waren 528 Völkler gegenüber von 449 i. J. 1904.  
Hinsichtlich der Besteuerung der Bienenzucht wurde  
darauf hingewiesen, daß in früheren Zeiten mehr als  
heutzutage der hohe Nutzen gewürdigt worden sei,  
den die Bienenzucht der Landwirtschaft, dem Gärtner,  
Obstzüchter u. a. durch Befruchtung der Gewächse  
bringt, und der weitans den Ertrag an Wert über-  
treift, welchen die Bienen dem Züchter selbst ein-  
bringen. Von Karl dem Großen an stand das  
„Zeidelwesen“ unter dem unmittelbaren Schutz aller  
deutschen Kaiser, und auch Maria Theresia gewähr-  
leistete ihm Steuerfreiheit für ewige Zeiten. Jeden-  
falls aber sei eine Besteuerung der Bienenzucht  
nach dem im letzten Jahr angewandten Modus un-  
gerechtfertigt. Im abgelaufenen Jahr war z. B. das  
Ergebnis an Honig = 0, der Aufwand an Futter-  
mitteln für die Dauer des gesamten Jahres enorm  
und sehr beträchtlich auch der Verlust an einge-  
gangenen Völkern. Zu lebhaftem Austausch der

Erfahrungen gab ein Vortrag über „Brutpflege“  
Anlaß, der das ganze Gebiet der praktischen Bienen-  
zucht streifte. Unzweifelhaft führte er zu der Er-  
kenntnis, daß nicht der Besitz möglichst vieler Völker,  
sondern der Ertrag an Honig das erstrebenswerteste  
Ziel der Bienenzucht ist und sein muß. Mögen  
dies besonders die Anfänger unter den Bienenzüchtern  
in ihrem eigenen Interesse beachten.

Pforzheim, 20. Mai. Infolge des an-  
haltenden Regens, der seit gestern abend 6 Uhr bis  
heute abend nicht aufgehört hatte, sind Enz, Nagold  
und Würm stark gestiegen und über ihre Ufer ge-  
treten. Um das städtische Armenhaus davor zu  
schützen, daß seine Fundamente unterwühlt werden,  
mußte heute nachmittag der Damm zwischen der Enz  
und dem ehemals Kaiserlichen Werkanal unterhalb  
des Blechwehrs durchstoßen werden. Die Wasser-  
wehr wurde alarmiert und hatte angestrengt zu tun.

Pforzheim. Es ist in der letzten Zeit wieder-  
holt vorgekommen, daß Unberechtigte die Tore der  
Schranken der Bahnsteig-Sperre geöffnet haben  
und sich so der Kontrolle entzogen. Wer dabei er-  
wischt wird, hat eine ganz empfindliche Strafe zu  
erwarten. — Bei diesem Anlaß möchten wir auf  
die Folgen hinweisen, welche für Fahrgäste entstehen  
können, die bei mehr oder minder starkem Andrang  
in die Bahnsteige eintreten, ohne ihre Fahrkarten  
coupieren zu lassen. Ihnen kann es leicht passieren,  
daß sie beim Verlassen des Bahnhofes angehalten  
und so behandelt werden, als ob sie keine gültige  
besw. überhaupt keine Fahrkarte hätten, und sie dann  
die volle Fahrkarte nachzahlen haben.

#### Eingefandt.

Bezirkskrankenhaus. Nachdem über die  
Platzfrage genug hin- und hergeritten worden ist,  
sien auch zu einem anderen Punkt, der beim Neu-  
bau in Betracht kommen sollte, einige Worte gestattet.  
In Neuenbürg fehlt es an ausreichender Bade-  
gelegenheit. Wohl sind in einem hiesigen Gasthaus  
zwei ganz ordentliche Badezimmer eingerichtet, aber  
für die hiesigen Verhältnisse genügt das bei weitem  
nicht, denn erstens ist es nicht jedermanns Sache,  
in einem Gasthof zu baden und zweitens sind 2 Zimmer  
an und für sich zu wenig, weshalb viele vorziehen,  
ihre Bäder in Pforzheim zu nehmen und viele weitere  
das Baden überhaupt vernachlässigen werden. Eine  
geregelt Hauptpflege trägt aber ungemein viel zum  
allgemeinen Wohlbefinden bei, eine Tatsache, die viel  
zu wenig gewürdigt wird. Ob eine Badegelegenheit  
zu allgemeiner Benutzung in Verbindung mit dem  
Neubau nicht so wie so geplant ist, entzieht sich zwar  
der Kenntnis des Schreibers dieser Zeilen, jedenfalls  
möchte er auf den günstigen Zeitpunkt zur Erlangung  
einer solchen aufmerksam machen. Würden in dem  
Neubau etwa 4—5 Bassin- und Bannbäder, ein  
Rabiet für Dampfbäder und eines für elektrische  
Bestrahlungen eingerichtet, so wird mit billigem Geld  
eine ganz gute Badegelegenheit geschaffen. Viele  
Gemeinden wenden für Badeanstalten große Opfer  
auf, es wäre daher geradezu eine Sünde, wenn hier  
diese günstige Gelegenheit verpaßt würde. Daß  
Badeeinrichtungen zur allgemeinen Benutzung mit  
Krankenhäusern vereinigt sind, ist häufig anzutreffen.  
Möge daher diese Anregung auf fruchtbaren Boden  
fallen und sich der Bezirk Neuenbürg zum Wohle  
seiner Angehörigen bald einer vielseitig gewünschten  
Badegelegenheit erfreuen dürfen!

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Die Ortsbehörden

werden beauftragt, in Gemäßheit des Minist.-Erlasses vom  
2. Mai ds. J. (Min.-Amtsbl. Nr. 9, S. 149) das Mobil-  
machungsbüchlein auf Seite 4 und 5 zu ergänzen.

Den 19. Mai 1906.

K. Oberamt.  
Hornung.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die  
Landstraße Nr. 20 Ettlingen—Pforzheim auf der Strecke  
vom Gasthaus „Löwen“ bis zum Schulhaus in Dietlingen  
für den Fuhrwerksverkehr in der Zeit vom 21. bis 26. Mai  
ds. J. gesperrt ist.

Zu widerhandelnde werden gemäß § 121 P.-St.-G.-B. an  
Geld bis zu 60 M., oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
Pforzheim, den 16. Mai 1906.

Großh. Bezirksamt.  
Höchstetter.

Neuenbürg.

### 1500 Mk.

können sofort gegen gezielte  
Sicherheit zu 4% ausgeliehen  
werden.

Gemeindepfleger Anüller.

### 5 schöne Ansichtspostkarten:

Württemberg,

### 100 Jahre Königreich

mit historischen Texten von  
Gustav Ströhmfeld.

Preis der Serie nur 50 s.  
Jedermann sollte sich diese  
interessanten Karten verschaffen.

In Neuenbürg zu haben bei

C. Mech.

### Bekanntmachung.

Nach Einbringung einer neuen Schotterdecke wird die Land-  
straße Nr. 22 von km 34,500—34,900 und 33,300—34,200  
d. i. zwischen Forbach und Raunmünzach in der Zeit vom 22.  
Mai bis einschließl. 2. Juni ds. J. mit einer  
Dampfwalze befahren.

Während dieser Zeit ist die bezeichnete Straßenstrecke an  
den Werktagen jeweils von morgens 8 Uhr bis nachmittags  
4 Uhr für jede Art von Lastverkehr gesperrt, wovon die  
betreffenden Fuhrwerksbesitzer hiermit in Kenntnis gesetzt werden.

Auch während der übrigen Tageszeit haben die Fuhrleute  
den auf die Regelung des Verkehrs bezüglichen Anordnungen  
des Aufsichtspersonals der Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion  
Folge zu leisten.

Zu widerhandelnde werden nach § 121 P.-St.-G.-B.  
bestraft.

Rastatt, 10. Mai 1906.

Gr. Bezirksamt.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei  
C. Mech.

## Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten 1906.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 11. April 1906 bringen wir zur Kenntnis der Beteiligten, daß die Ausstellungsgegenstände in der Zeit vom 23. bis 30. Mai an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzusenden sind, soweit nicht die Verfasser der Gegenstände bis zum 22. Mai von der Nichtzulassung benachrichtigt worden sind.

Bei der Einlieferung sind folgende Vorschriften genau zu beachten:

1. Die Einlieferung erfolgt nicht durch jeden Aussteller gesondert, sondern durch die örtlichen gewerblichen Vereinigungen. Nur wenn sich die nächst erreichbare gewerbliche Vereinigung weigern sollte, eine Arbeit weiterzugeben, kann diese unmittelbar eingeschickt werden.
2. Die gewerblichen Vereinigungen befördern sämtliche bei ihnen eingelaufenen Ausstellungsstücke in einer Sammelendung.
3. Jeder Lieferung ist ein Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände anzuschließen, das die Namen der Aussteller und eine Aufzählung der sämtlichen, von jedem Aussteller gefertigten Arbeiten enthält. Vordrucke für diese Verzeichnisse gehen den Vereinigungen, von denen nach den Anmeldungen Arbeiten einzusenden sein werden, von hier aus zu.

Die zweiten Fertigungen der Anmeldungen für die Beteiligung an der Ausstellung sind diesem Verzeichnis als Beilagen anzuschließen.

4. Die Ausstellungsgegenstände sind vor der Ablieferung je mit der Angabe des Namens des betreffenden Lehrlings, sowie seines Wohnorts zu versehen.
5. Bäcker, Konditoren und Gärtner, welche Arbeiten ausstellen, werden je besonders benachrichtigt, an welchem Tage sie die Arbeiten hierher einzusenden haben.

Die Einlieferung dieser Arbeiten erfolgt durch die Aussteller unmittelbar hierher. Im übrigen sind jedoch auch von ihnen die allgemeinen Vorschriften zu beachten.

6. Die Einlieferung der sämtlichen Ausstellungsgegenstände erfolgt entweder durch die Post (als portofreie Dienstsache) oder mit der Bahn unfrankiert. Besondere Fahrwerke dürfen nur insoweit verwendet werden, als der hierdurch verursachte Aufwand die Kosten der Beförderung mit der Bahn nicht erheblich übersteigt.

Angeht die große Zahl ganz gleichmäßiger Gegenstände, die bei der Ausstellung zusammenkommen, ist die genaueste Einhaltung vorstehender Vorschriften unumgänglich notwendig, da sonst Verwechslungen und andere Irrungen nicht zu vermeiden sind.

Ausstellungsstücke, welche erst nach dem 30. Mai bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel eintreffen oder welche nicht zuvor für die Teilnahme an der Ausstellung angemeldet worden sind, können nicht angenommen werden.

Die Eröffnung der Ausstellung wird noch bekannt gemacht werden.

Stuttgart, den 16. Mai 1906. Für den Präsidenten: Mayer.

### Soffenau.

## Lang- u. Sägholz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. Mai ds. J. von vormittags 9 Uhr an

kommen auf dem Rathaus aus den Gemeindefeldern zur öffentlichen Versteigerung:

- 1) Langholz: 793 tannene Stämme mit 165,90 Fm., I. Kl., 80,36 Fm. II. Kl., 89,42 Fm. III. Kl., 167,84 Fm. IV. Kl., 141,55 Fm. V. Kl., zusammen 645,07 Fm.
- 2) tannenes Sägholz: 159 Stück mit 133,19 Fm.

Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden. Den 19. Mai 1906. Gemeinderat.

### Althengstett, OA. Calw.

## Lang-, Klob- und Bauholz-Verkauf.

Dienstag, den 29. Mai ds. J., vormittags 9 Uhr

kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Abteilung Kürloch, Langenlöchle, Münchwägen und Sulert in Losen von 5 bis 40 Fm. zum Verkauf:

Lang- und Klobholz	I. Klasse	280 Fm.
	II.	270
	III.	200
Bauholz	IV.	153
	V.	20

Auszüge werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt. Gemeinderat.

## Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.



Bei günstigem Wetter am Himmelfahrtsfest

### Frühtour

(1/2 Tag) nach Engelsbrand, Aussichtsturm, Büchenbrunn, Birkenfeld. Anzug: Mütze, Rock. Sammlung 1/2 6 Uhr vor dem Rathaus.

Wir laden zur zahlreichen Beteiligung ein.

Das Kommando.

Ein jüngerer, tüchtiger

## Säger

kann sofort eintreten. Offerten erbeten an

G. Grau,

Kunstmühle und Sägewerk Sätzen (Württemberg).

Ich richte jeden Freitag eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene hervorragend leistungsfähige

Kunstfärberei chem. Wäscherei und bitte um rechtzeitige Aufträge. Hochmoderne Farben. Emil Meisel, Neuenbürg

Für die Schulstellen halte nachstehende Formularien vorrätig:

Schultabellen, Schulwochenbücher, Nebergabs-Scheine, Neglecten-Verzeichnis, Schulverfämnis-Listen, Schulgeld-Einzugsregister. C. Meeh.

### Stellungsuchende

Redakteure, Mitarbeiter, Korrespondenten, Expeditionsbeamte, Propagandachefs, Buchdruckereifaktoren, Maschinenmeister, Metteure, Maschinensetzer, Schriftsetzer

inscribieren vorteilhaft im

## „Zeitungs-Verlag“

Zentral-Organ f. d. deutsche Presse Eigentum und Verlag des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Hannover. Zellenpreis für Stellengesuche 15 Pf.

Der Anzeiger des „Zeitungs-Verlags“ wird Stellensuchenden gegen Vorher-Einsendung von 5 Pfennig pro Nummer portofrei zugestellt. Der Bezug kann mit jeder beliebigen Nummer begonnen und beendet werden.

## Aufsichts-Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt C. Meeh.

### Stadt Neuenbürg.

## Langholz-, Stangen-, Brennholz- und Reisig-Verkauf.

Am Montag den 28. Mai ds. J. von vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald Distrikt I Abt. 18 Unterer Heuberg und Distrikt II Abt. 5 Oberes Eisenriß im öffentlichen Aufstreich verkauft:

358 St. Nadelholz mit Fm. Langholz: 21 III., 86 IV., 26 V. und

- 9 . Eichen mit Fm. 0,72 V. Kl.
- 39 . Baustrangen I.—III. Kl.
- 12 . Hagstrangen II. Kl.
- 49 . Hopfenstrangen I.—III. Kl.
- 30 . Rebstrangen I. und II. Kl.

Sägholz: 1 III. Kl.

Brennholz: Buchen Km.: 8 Scheiter, 142 Prügel, 74 Anbruch, Ahorn . 11 Prügel, 6 Anbruch, Birken . 2 Prügel, Nadelholz Km.: 37 Prügel, Reisigprügel . 31 Buchen und 32 Nadelholz, Schlagraum geschätzt zu 500 gemischte Wellen.

Den 19. Mai 1906. Stadtschultheißenamt. Stirn.

### Stadt Wildbad.

## Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 26. Mai d. J., von vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald II, Abt. 12 Häsloch:

Normal und Ausschuß:

- 1035 St. Nadelholz-Langholz II.—V. Kl. mit zusammen 375,37 Fm.
- 61 . . . Sägholz I.—III. Kl. mit zusammen 37,15 Fm.

Stadtwald I Meistern, Abt. 2 f Laiesteig:

Normal und Ausschuß:

- 722 St. forcheneß und tanneneß Langholz I.—V. Klasse mit zusammen 401,18 Fm.
- 71 . forcheneß und tanneneß Sägholz I.—III. Klasse mit zusammen 51,12 Fm.

Stadtwald I Meistern, Abt. 10 f Ziegelsteigle:

- 381 St. forcheneß und tanneneß Langholz I.—IV. Kl. mit zusammen 244,08 Fm.
- 50 . forcheneß und tanneneß Sägholz I.—III. Kl. mit zusammen 33,47 Fm.

Wildbad, den 18. Mai 1906.

Stadtschultheißenamt. Böhner.

Man soll sich überzeugen ob der Gehalt eines Mineralwassers bei regelmässigem Gebrauch verträglich für die Gesundheit ist.

**Göppinger Wasser**

ist seit 500 Jahren dafür erprobt. Wer täglich sein Göppinger trinkt, pflegt seine Gesundheit. Zu haben bei:

Wilh. Fiess, Neuenbürg.

Einsparung

**Gentner's Wichse**

in roten Blechdosen giebt mit wenigen Bürstenstrichen schönsten Glanz!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Sämtliche

**Schulbücher**

empfiehlt zu billigsten Preisen C. Meeh.

